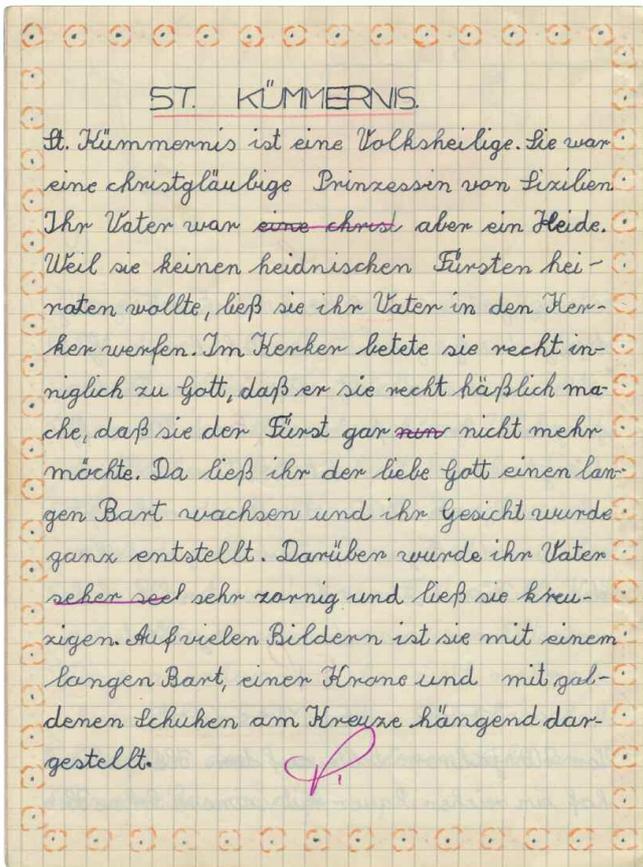


Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

JOSEF STEINBICHLER

Eine Heilige mit Bart – die Legende von der heiligen Kümmeris



Wir haben die Geschichte aus einem Heimatkundeheft der 4. Klasse des Jahres 1952, Klassenlehrerin war Katharina Dullinger. Ein weiterer Eintrag in diesem alten Schulheft bringt noch eine Fortsetzung dieser Geschichte von St. Kümmeris: „Das Geigerlein von Gmünd - Einmal kniete ein armes Geigerlein vor dem Bild der hl. Kümmeris. Es klagte ihr seine Not und spielte die schönsten Lieder vor. Da warf die hl. Kümmeris einen goldenen Schuh runter. Freudig trug das Geigerlein den Schuh zum Goldschmied, der dachte es wäre ein Dieb und ging mit ihm aufs Gericht. Er sollte aufgehängt werden. Der letzte Wunsch wurde ihm noch erfüllt. Da durfte er noch einmal vor der Figur spielen. Da warf ihm die hl. Kümmeris den zweiten Schuh herunter. Darum wurde er nicht getötet.“

Die Figur der Kümmeris als sizilianische - oder auch oft als portugiesische oder provenzalische - Prinzessin zur Zeit des 2. Jahrhunderts hat ganz sicher nie als historische Person existiert und sie wurde, wenn auch von der Kirche gelitten, nie eigentlich anerkannt und nicht in das Verzeichnis der Heiligen aufgenommen. Aber trotzdem wurde sie ab dem 15. Jahrhundert in vielen Regionen Europas unter verschiedenen Namen verehrt: Kümmeris, Wilgefortis, Liberata, Ontcommera, Cumerana, Sanct Gehulf u. a. Gemeint war immer die heilige „Kümmeris“, eine „mythologische Volksheilige fraulicher Sorge und Abwehr“. Es gibt die Legende in unzähligen Abwandlungen. Von den Gläubigen wurde

als Wortspiel auf ihre besondere Hilfe bei Kummer und Not hingewiesen, und es wurden entsprechende Vergleiche gezogen wie: „Du siehst aus wie die heilige Kümmeris“ oder „Du bist wie die heilige Kümmeris“, was heißen soll: sich um alles kümmern.

Die Legende der heiligen Kümmeris wird mit einem missverstandenen Kreuzifix im Dom von Lucca in Verbindung gebracht. Hier wird Christus nicht als der Leidende, sondern als der Triumphierende am Kreuz dargestellt, mit Krone und faltenreichem Gewand. Dieses ungewöhnliche Kreuzifix hat offensichtlich die Phantasie seiner norddeutschen Betrachter angeregt und führte zur Erzählung von der gekreuzigten Jungfrau. Mit eingebunden ist immer die Geschichte vom armen Spielmann, dem die gekreuzigte Kümmeris ihren goldenen Schuh zuwirft.

Auch in der Märchensammlung der Gebrüder Grimm finden wir die Geschichte von der heiligen Kümmeris: „Es war einmal eine fromme Jungfrau, die gelobte Gott, nicht zu heiraten, und war wunderschön, so dass es ihr Vater nicht zugeben und sie gern zur Ehe zwingen wollte. In dieser Not flehte sie Gott an, dass er ihr einen Bart wachsen lassen sollte, welches also gleich geschah; aber der König ergrimmte und ließ sie ans Kreuz schlagen, da ward sie eine Heilige. Nun geschah es, dass ein gar armer Spielmann in die Kirche kam, wo ihr Bildnis stand, kniete davor nieder, da freute es die Heilige, dass dieser zuerst ihre Unschuld anerkannte, und das Bild, das mit güldnen Pantoffeln angetan war, ließ einen davon los und herunterfallen, damit er dem Pilgrim zugute käme. Der neigte sich dankbar und nahm die Gabe. Bald aber wurde der Goldschuh in der Kirchen vermisst, und geschah allenthalben Frage, bis er zuletzt bei dem armen Geigerlein gefunden, auch es als ein böser Dieb verdammt und ausgeführt wurde, um zu hangen. Unterwegs aber ging der Zug an dem Gotteshaus vorbei, wo die Bildsäule stand, begehrte der Spielmann, hineingehen zu dürfen, dass er zu guter Letzt Abschied nähme mit seinem Geigerlein und seiner Guttäterin die Not seines Herzens klagen könnte. Dies wurde ihm nun erlaubt. Kaum aber hat er den ersten Strich getan, siehe, so ließ das Bild auch den andern güldnen Pantoffel herabfallen und zeigte damit, dass er des Diebstahls unschuldig wäre. Also wurde der Geiger der Eisen und Bande ledig, zog vergnügt seiner Straßen, die heilige Jungfrau aber hieß Kümmeris.“

Heute ist die Legende von der heiligen Kümmeris im deutschsprachigen Raum hauptsächlich in Bayern, Österreich und Südtirol verbreitet.



Ein besonders schönes und wertvolles Bild der heiligen Kümmeris findet sich im Altöttinger Wallfahrtsmuseum.